

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **G. Bielefeld**, Alten Markt Nr. 87, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9, **Mr. Gräzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Latz**, Wilhelm-Platz Nr. 10, **Carl Vorchardt**, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19, **C. Preiß**, Sapiehaplatz Nr. 1, **Leitgeber**, gr. Gerberstraße Nr. 16, **Marcus Wongrowitz**, Wallischei im Engelschen Hause, und **Pajewski**, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 3tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um halb 3 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 22. Juni 1858.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

## Amtliches.

Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gouvernements-Rath, Justizrath Petrus, dem Divisions-Auditeur der 11. Division, Justizrath Petrus, dem praktischen Arzt Dr. W. Ham zu Schmalleben, im Kreise Meschke, dem Herzoglich sächsischen Kammerleutnant v. Götting zu Götting und dem Civil-Ingenieur Thomas Ruffel Crampston zu London den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Bibliothekar Dr. Pinder, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen; und dem Domänen-Kontrollrath W. W. W. zu Badenborn den Charakter als Domänenrath zu verleihen; auch den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers Majestät ihnen verliehenen Medalschen Ordens zu erteilen, und zwar: der zweiten Klasse: dem vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Legationsrath A. B. B.; der dritten Klasse: dem Legationssekretär von G. und L. A., bisher bei der Gesandtschaft zu Konstantinopel, und dem Geheimen Hofrath Weymann im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; so wie der vierten Klasse: dem Konsul in Belgrad, Meroni, dem Geheimen expedirenden Sekretär Franke, und dem Hülfsarbeiter Sperling bei der Gesandtschaft zu Konstantinopel.

Der Baumeister Schwedler zu Siegburg ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt worden und wird als Hülfsarbeiter in das technische Eisenbahn-Bureau des K. Handelsministeriums eintreten.

Der Notar Martin zu Köln ist vom 1. Juli d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Pennek, im Landgerichtsbezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pennek, versetzt worden.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Dresden, und

Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gestern nach Königsberg i. Pr. abgereist.

Angewandte: Se. Ex. der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Renard, von Groß-Strehlitz; der Erbseiner in Hinterpommern, Graf Krodow von Wikarobe, von Krodow.  
Abgereist: Der General-Bau-Direktor Mellin, nach Bad Teplitz.

## Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Paris, Montag, 21. Juni Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern in St. Cloud eingetroffen sind. — Der „Constitutionnel“ weist in einem von Renée unterzeichneten Artikel mit großer Energie die Beschuldigungen als falsch zurück, welche in den Diskussionen des Oberhauses bezüglich des Negerhandels vorgekommen sind, und sagt, die Lords sollten weit eher eine philanthropische Indignation über die Grausamkeiten in Indien zeigen. Die Lage der französischen Kolonien sei eine vortreffliche, besonders bei weitem derjenigen der Irländer vorzuziehen, welche durch Hunger getrieben nach Amerika auswandern.  
(Eingeg. 22. Juni, 8 Uhr Vormittags.)

## Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 21. Juni. [Gerüchte über ein östreichisch-türkisches Bündniß; die holsteinische Frage; die Abreise des Königs.] Die politische Welt beschäftigt sich seit einigen Tagen viel mit dem Gerüchte über ein geheimes östreichisch-türkisches Bündniß. Die Wahrheit wird schwer festzustellen sein; denn kein Widerspruch aus Konstantinopel und Wien kann die Verbreiter der Nachricht einschüchtern, da ihnen die Entgegnung bleibt, daß die Beihilgigen ja eben die Sache geheim halten wollen. Es ist nicht zu verkennen, daß seit dem Abschluß des Pariser Friedens Oestreich und die Pforte in allen den Orient betreffenden Fragen zusammengingen. Die Wiener Diplomatie nahm offenbar aus der immer deutlicher hervortretenden Lockerung des englisch-französischen Bündnisses Veranlassung, ihren eignen Einfluß in Konstantinopel zu befestigen und durch scheinbare Hingebung für die türkischen Interessen vorherrschend zu machen. So darf es nicht Wunder nehmen, daß man bei der Vereinbarung der Donau-Schiffahrtssatzung und bei der Behandlung der montenegrinischen Angelegenheit Oestreich und die Pforte im innigsten Einverständnis fand. Ob dieses Zusammenwirken auf einem förmlichen Vertrage beruht? Das ist freilich eine andere Frage, welche man schwerlich bejahen möchte, da keine der beiden Mächte

geneigt sein kann, sich für die Dauer zu binden und keine wohl Lust hat, durch solche heimliche Abmachungen eine Koalition der übrigen Mächte zu veranlassen. — Dänemark hat noch immer nicht geantwortet u. droht sich hinter diesem Stillstehen gegen die Forderungen Deutschlands zu verschangen. Es ist schwer zu glauben, daß die Kopenhagener Staatsmänner sich hinter einem solchen Vollwerk für gestärkt halten, da ihre Hoffnung auf den Beistand des Auslandes von keiner Seite ermutigt wird. Jedenfalls machen die deutschen Regierungen sich auf eine Weigerung oder doch auf eine ungenügende Antwort gefaßt. In beiden Fällen würde die Ehre Deutschlands dem Bunde die Pflicht auferlegen, schleunigst ein Exekutions-Verfahren anzuordnen und zur Ausführung zu bringen, um auf eigene Hand den verfassungsmäßigen Rechtszustand in den Elbherzogthümern herzustellen. Zwischen Preußen und Oestreich sind schon Unterhandlungen im Gange, um die Modalitäten eines solchen Verfahrens vorzubereiten. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach dem Süden ist in Folge der fortdauernden Hitze, die sich erst seit gestern ermäßigt hat, noch verschoben worden. Doch nimmt man mit ziemlicher Gewißheit an, daß dieselbe noch im Laufe der heute beginnenden Woche erfolgen wird.

Berlin, 21. Juni. [Vom Hofe; Diner beim Ministerpräsidenten; Verschiedenes.] Ihre Majestäten wohnten gestern Vormittag in der Kirche zu Sacrow dem Gottesdienste bei; der Prinz von Preußen und die Frau Prinzessin Friedrich-Wilhelm, so wie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie hörten, wie schon gemeldet, die Predigt in der Friedenskirche zu Potsdam. Mittags machten der Prinz Friedrich und der Admiral Prinz Adalbert ihren Majestäten einen längeren Besuch. Der Prinz Friedrich will morgen früh nach Marienbad abreisen. Der Admiral Prinz Adalbert hat seine Reise nach Stettin bis Mittwoch verschoben und soll dann die „Grille“ verschiedene Manöver ausführen. Die Frau Fürstin von Liegnitz will am Mittwoch nach Bad Homburg gehen und dort einige Wochen ihren Aufenthalt nehmen; darauf reist die hohe Frau nach ihrer am Genfer See gelegenen Villa. Ueber die Abreise Ihrer Majestäten nach Tegernsee ist noch immer nichts bestimmt. Der König will Sanssouci noch nicht verlassen. — Der Prinz von Preußen kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und nahm während der Fahrt den Vortrag des Geheimrathes Plaire entgegen. Im Palais arbeitete der Prinz mit dem Ministerpräsidenten und empfing alsdann den Präsidenten des Oberkirchenrathes, v. Uchtritz. — Um 3 Uhr fuhr der Prinz in das Hotel des Ministerpräsidenten und nahm bei demselben das Diner ein, zu dem auch mehrere hochgestellte Personen eingeladen erhalten hatten. Um 5 Uhr fuhr der Prinz vom Hotel aus sofort nach der Rennbahn, wohin schon der Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Friedrich, Prinz Georg und andere hohe und fürstliche Personen vorausgegangen waren. Von der Rennbahn begab sich der Prinz von Preußen nach dem Potsdamer Bahnhof und kehrte 8½ Uhr nach Schloß Babelsberg zurück. — Heute Morgen fand das feierliche Leichenbegängniß des hier verstorbenen Bischofs Dr. Mitschke statt. Viele hochgestellte Personen, die Geistlichkeit unsrer Stadt zc. wohnten dieser Feierlichkeit bei. Die lange Wagenreihe eröffneten die mit sechs Pferden bespannten Equipagen des Königs und des Prinzen von Preußen. Der Verstorbene hat hier mehrere Jahre gelebt und wurde vom Könige sowohl, wie von den Mitgliedern der königlichen Familie sehr ausgezeichnet, so daß er oft an den Hof gerufen wurde. — Der Taschenspieler, welcher hier unter dem Namen „Bosco“ auftrat, ist jetzt im Polizeigewahrsam und steht wegen Führung falschen Namens und Annahme von Titeln und Orden unter Anklage. Wie unsere Polizei bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung entdeckt hat, heißt dieser Taschenspieler Marcus Eppstein und ist in Posen zu Hause. In einem angefangenen Briefe fordert er seinen Vater auf, seine Briefe an Signor Bosco im Kroll'schen Stablflement zu adressiren und bemerkt dabei, daß er die einsätzigen Berliner schon „gemacht“ habe.

[Entscheidungen.] Das neueste Justizministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgesprochen wird, daß der Aussteller eines Wechsel, welcher diesen einem Dritten zur Stempelung desselben übergibt, der Steuerbehörde gegenüber dafür verantwortlich bleibt, daß der Wechsel nicht ungestempelt in die Hände des Remittenten gelangt. Ist letzteres dennoch geschehen, so muß der Aussteller des Wechsel die gelegliche Stempelstrafe bezahlen. — Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat neuerdings in einer Prozeßsache angenommen, daß wenn gegen den Rendanten einer Kirchenkasse Ordnungsstrafen verhängt werden, weil er dem Befehle des Landraths, die für die Ausführung einer polizeilichen Maßregel entstandenen Auslagen

aus der Kirchenkasse zu erstatten, nicht Folge leistet, der Rechtsweg dagegen unzulässig ist. Der Einwand des Rendanten, daß er ohne Anweisung des ihm vorgelegten Kirchenraths keine Zahlung aus der Kirchenkasse leisten dürfe, ist nicht geeignet, um den Rechtsweg zu begründen.

[Rechtliche Beziehungen zu Amerika.] Im Jahre 1849 war der Vorsteher der Postexpedition zu Wermelskirchen, nachdem er über 7000 Thlr. aus den ihm anvertrauten Geldsendungen und Kassengeldern unterschlagen hatte, nach Amerika emigriert, und nach einiger Zeit ermittelte sich, daß er in St. Louis, wohin er sich mit den gestohlenen Geldern begeben, verstorben war. Nach erfolgter Beschlagnahme seines gesammten Nachlasses wurde Seitens der königlich preussischen Regierung gegen den für ihn bestellten Kurator auf Herausgabe des Nachlasses, resp. Zahlung der unterschlagenen Summe nebst Zinsen geklagt, und diesem Antrage gemäß ist von dem Gerichtshofe in St. Louis unter dem 21. April c. erkannt worden. Die „Zeit“ bemerkt: „Die Entscheidung ist in so fern von Interesse, als daraus die erfreuliche Gewißheit hervorgeht, daß die amerikanischen Gerichte das internationale Recht respektiren, und daß die Verbrecher, wenn sie nach Amerika entweichen, dem Arme der Gerechtigkeit nicht entkommen.“ Doch bleibt in dieser Beziehung noch viel zu wünschen übrig.

[Die Sammlungen für die bei der Mainzer Explosion Verunglückten] sind, wie das königl. preussische Gouvernement der Bundesfestung Mainz bekannt macht, jetzt im Allgemeinen als geschlossen anzusehen. Aus Preußen sind bis zum 14. Juni 1858 68,407 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. an Beiträgen eingegangen und, je nach dem ausgesprochenen Willen der Geber, theils an beschädigte Mannschaften, resp. deren Familien, theils an preussische in Mainz domicilirnde Unterthanen, theils an die hinterbliebenen Familien der durch die Explosion Verunglückten verteilt worden.

Bielefeld, 20. Juni. [Jubelfeier.] Am 15. Juli d. J. wird das hiesige Gymnasium seine 300jährige Jubelfeier begehen. Die älteren Gymnasien in denjenigen westfälischen Landestheilen, die zuerst mit Brandenburg vereinigt wurden, bieten auch das hohe Interesse dar, daß sie unter der Regierung des Großen Kurfürsten als die ersten Pfeiler der protestantischen Bildung in einen Boden eingesenkt wurden, welcher bis dahin dem Strom der Kultur ziemlich abseits liegen geblieben war, daß sie das erste geistige Band zwischen Westfalen und dem Kurstaate knüpfen halfen. Die Einwohnerschaft der Stadt zeigt eine sehr bereitwillige Theilnahme an dem schönen Feste.

Danzig, 19. Juni. [Feuersbrunst.] Ein schreckliches Feuer, vom Winde angefaßt, wüthet seit 5 Uhr Nachmittags in unserer Stadt. Bereits stehen im altstädtischen Graben die Dampfölmühle und chemische Fabrik des Stadtrath Braune, mehrere Nebengebäude auf derselben Seite, und auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Haus und die Fabrikgebäude des Stadtrath Hase, so wie mehrere daranstoßende Häuser in lichten Flammen. — Abends 9 Uhr: Das Feuer wüthet fort. Schon ist auf beiden Seiten ein Theil der Mühlengasse niedergebrannt. Angeachtet aller Löschmaßregeln verbreiten sich die Flammen weiter und wälzen sich bis zur Schmiedegasse. Auf der andern Seite brennt die ganze Ecke vom altstädtischen Graben nach dem Holzmarkt, wo die Fabrikgebäude des Kaufmann Gamm dem Feuer durch die mit öligen Substanzen gefüllten Ränne Nahrungsmittel in Menge darboten. (3)

Die „Ostsee-Zeitung“ berichtet noch: Da inzwischen ruhiges Wetter geworden war, so gelang es des Feuers um 2 Uhr Nachts Herr zu werden, jedoch wurden durch dasselbe ca. 40 Gebäude eingestürzt und 15 durch Einreißen mehr oder weniger demolirt. Fünf Menschenleben sind zu beklagen. Da in dem abgebrannten Stadtheil sich sehr bedeutende Waarenlager befanden, so ist der angerichtete Schaden enorm; man giebt ihn nach freilich nur noch ganz oberflächlicher Schätzung auf 5 — 600,000 Thlr. an. Von den Versicherungs-Anstalten soll Gotha besonders stark theilhaftig sein, auch nennt man die Leipziger Gesellschaft, und die Kolonia mit erheblichen Summen.

Oestreich. Wien, 20. Juni. [Pastor Koschuh.] Der evangelische Pastor Fr. W. Koschuh in Prag, welcher vor mehreren Jahren seines Amtes entsetzt worden war, hat, dem Vernehmen nach, in Folge Ministerialerlasses die Erlaubniß erhalten, wieder in ein geistliches Amt, jedoch außerhalb Böhmens, eingesetzt zu werden.

[Erinnerungsfeier.] Die vorgestrige Erinnerungsfeier in der Pfarrkirche zu St. Augustin beschränkte sich auf die Stiftung des









